



Kolloquium Technik und Transhumanismus

Mit ungeheurer Rasanz verwirklicht sich gegenwärtig neben dem Menschen eine von ihm unabhängig werdende Welt der Maschinen. Sie ist scheinbar intelligent und kann für den Menschen eine Vielzahl von Aufgaben übernehmen, die früher menschliche Überlegungen voraussetzten. Nicht nur in den Fabriken, auch in die Geräte unseres Alltags schiebt sich technische Intelligenz mit einem enormen Tempo hinein: SIRI auf dem iPhone, Alexa im Wohnzimmer „beantworten“ unsere Fragen oder bestellen etwas für uns.

Diese äußeren technischen Weiterentwicklungen werden von einem transhumanistischen Menschenbild begleitet und impulsiert. Es geht davon aus, dass Maschinen eine übermenschliche Intelligenz annehmen würden und der Mensch durch die Vereinigung mit diesen Maschinen sein Bewusstsein gewaltig steigern könne. Es wird sogar darüber diskutiert, dass die menschheitliche Entwicklung bald an ihr Ende käme und durch eine Evolution superintelligenter Maschinen fortgesetzt würde.

Solche transhumanistischen Glaubenssätze finden mehr und mehr Verbreitung in der Welt, vor allem in populären Science-Fiction Romanen und Filmen aber auch zunehmend in wissenschaftlichen Diskussionen. Glaubensüberzeugungen, die den Mensch als bloßes Zwischenwesen hin zu einer maschinellen Evolution sehen, zerstören die Humanität an der Wurzel. Es ist daher enorm wichtig, dass diese Entwicklung wach beobachtet und auch von anthroposophischen Aspekten her beleuchtet wird.

Diese Aufgabe hat sich das Kolloquium Technik und Transhumanismus gestellt, das vom 4. bis 5. September im Goetheanum stattfand. Die Sektion für schöne Wissenschaften hatte in Fortführung zweier Tagungen zum Transhumanismus in den vergangenen beiden Jahren dazu eingeladen. Es war ein Zwischenschritt hin auf ein intendiertes sektionsübergreifendes Projekt des Goetheanums „Zukunftsperspektiven für Natur und Mensch in einer technisierten Welt. Durch Beobachtung, Kunst und Meditation die Erde als lebendigen Organismus erfahren“.

Ein kleiner Kreis von Künstlern, Pädagogen, Ärzten und Wissenschaftlern beleuchtete von eurythmischen und plastischen Erfahrungen, aber auch von philosophischen und psychologischen Gesichtspunkten her die Frage der gegenwärtigen Technik in ihrem Verhältnis zum Menschen. Die Inhalte zweier Briefe aus Rudolf Steiners „Anthroposophische Leitsätze“ bildeten ein weiteres Okular der Betrachtung. Die Gesprächsatmosphäre war sehr konzentriert und konstruktiv. Das Treffen bildete einen guten Anfang für die weitere notwendige Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Entwicklungen. Weitere Kolloquien sind geplant in der Hoffnung, dass sich eine größere Bewegung daran anschließen kann.